

Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“

Erfahrungsbericht der Arbeitsgruppe Elektromobilität

11. November 2025





Inhaltsverzeichnis

1.	Das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“	3
2.	Erfahrungsbericht der Arbeitsgruppe E-Mobilität	5
2.1.	ADAC Württemberg e.V.....	6
2.2.	ACE Auto Club Europa e.V.	9
2.3.	SAP SE.....	11
2.4.	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.	15
2.5.	WBO Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen e.V.	22
2.6.	Roche Diagnostics GmbH	25
2.7.	Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg.....	27



1. Das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“

Um Baden-Württembergs Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden erreichen zu können, muss auch der Pendel- und Berufsverkehr klimaneutral gestaltet werden. Aktuell werden in Baden-Württemberg mehr als ein Drittel aller Wege im beruflichen Kontext (Arbeit, Ausbildung oder Dienstreisen) zurückgelegt – 60 % davon mit dem Pkw. Das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ entstand während der Erarbeitung des Landeskonzepts Mobilität und Klima und vereint Partner:innen aus der Wirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden, die einen Beitrag zur Umsetzung der Verkehrswende in der Arbeitswelt leisten möchten. Die beteiligten Partner:innen haben das Ziel, bis 2040 die Pendel- und Dienstwege ihrer Beschäftigten klimaneutral zu gestalten und eine umsetzbare und klimafreundliche betriebliche Mobilität der Zukunft zu schaffen. Bis spätestens 2027 sollen sichtbare Wirkungen vorgezeigt werden können. Das Bündnis wurde durch eine gemeinsame Erklärung der Partner:innen im Juli 2023 gegründet.

Das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ verfolgt folgende Ziele:

- **Klimafreundliche Antriebe in der Firmenwagenflotte:** Das Bündnis empfiehlt, dienstliche Fahrzeugflotten auf klimafreundliche Antriebe umzustellen. Wo möglich, sollen ab 2027 nur noch lokal emissionsfreie Pkw neubeschafft werden. Die hierfür notwendige Ladeinfrastruktur sollte so früh wie möglich geplant und umgesetzt werden.
- **Dienstwagen und kostenfreies Parken:** Es soll die Einführung von Mobilitätsbudgets als Ersatz oder Ergänzung zum privat genutzten Dienstwagen geprüft werden. Zudem sollen die Kosten für Parkflächen transparent und diese Flächen ggf. gebührenpflichtig gemacht werden.
- **Bus und Bahn attraktiver machen:** Um die Attraktivität des ÖPNV zu erhöhen, soll das Angebot bis 2027 nach Mobilitätsbefragungen, Wohn-Standort-Analysen und im Dialog mit den Beschäftigten und Kommunen sowie den Aufgabenträgern spürbar verbessert werden.
- **Anreize zum Radfahren und Gehen erhöhen:** Die Fahrradfreundlichkeit der Standorte soll bis 2027 ausgebaut und verbessert werden. Es sollen unter Berücksichtigung der Vorgaben der Betriebssicherheit überdachte und abschließbare Radabstellanlagen unmittelbar am Betriebsgelände entstehen sowie kürzere Wege für die Erreichbarkeit mit dem Rad und zu Fuß geschaffen werden.



- **Mitfahren fördern und mobiles Arbeiten ausbauen:** Der Besetzungsgrad pro Pkw soll erhöht und Fahrgemeinschaften gefördert werden. Hierfür eignet sich die Einführung und Nutzung einer gemeinsamen Mitfahrplattform. Es sollen Anreize für Fahrgemeinschaften geschaffen werden, wie zum Beispiel attraktive Parkplätze. Zudem soll mobiles Arbeiten ermöglicht werden, um Wege zu vermeiden.

2. Erfahrungsbericht der Arbeitsgruppe E-Mobilität

Zur Förderung eines vertieften Austauschs zwischen den Partner:innen und zur Erreichung der Bündnisziele wurden themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet. In Rahmen dieser Arbeitsgruppen werden beispielsweise Leitfäden, Handlungsempfehlungen oder Erfahrungsberichte erarbeitet.

Der vorliegende Erfahrungsbericht wurde von den Beteiligten der **Arbeitsgruppe Elektromobilität** verfasst. Ziel war es, allen Interessierten – sowohl Bündnispartner:innen als auch weiteren Arbeitgeber:innen und Institutionen – eine Sammlung an möglichen Maßnahmen und Best Practice Beispielen im Bereich der E-Mobilität zur Verfügung zu stellen.

Die an der AG E-Mobilität teilnehmenden Partner:innen und Partner stellen im Folgenden die eigene Institutionen und eine Auswahl umgesetzter Maßnahmen vor. Sie adressieren hierbei die jeweiligen Ziele sowie Herausforderungen während der Umsetzung der Maßnahmen. Bei Fragen zur Umsetzung oder weiteren Informationen stehen die Partner:innen gerne unter den angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung.

Teilnehmende der AG E-Mobilität:

- ACE Auto Club Europa e.V.
- ADAC Württemberg e.V.
- Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag (BWIHK)
- Caritasverband und Diakonie Baden-Württemberg
- Handelsverband Baden-Württemberg e.V. (HBW)
- Handwerk BW
- Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
- Roche Diagnostics GmbH
- SAP SE
- Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen e.V. (WBO)



2.1. ADAC Württemberg e.V.

Der ADAC Württemberg e.V. mit Hauptsitz in Stuttgart betreut über 1,9 Mio. Mitglieder. Ob vor Ort oder mobil – mit 14 Geschäftsstellen, 13 Reisebüros, einem Kfz-Prüfzentrum und zwei mobilen Prüf-Trucks und einer Verkehrsübungsanlage mit Fahrsicherheitstrainings ist der Club immer in der Nähe seiner Mitglieder. Ergänzt wird das Angebot durch einen telefonischen Infoservice für Mitglieder. Im Rahmen seines satzungsgemäßen Auftrags engagiert sich der ADAC Württemberg aktiv für die Verkehrssicherheit, fördert nachhaltige Mobilität mit einem vielfältigen Angebot und unterstützt die Verkehrswende mit umfassenden Informationen. Als Interessensvertretung setzt sich der Club für die Anliegen aller Verkehrsteilnehmenden ein – stets mit Blick auf Fortschritte im Verkehrswesen und einem besonderen Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz.

Durchgeführte Maßnahmen

- Fahrkostenzuschuss (z.B. 80% DE-Ticket)
- Jobrad-Angebot
- Elektrifizierung des Fuhrparks

Geplante Maßnahmen

- Ausbau Fahrradinfrastruktur an ADAC-Standorten
- Erweiterung des Jobrad-Angebots
- Stellplatzmanagement

ADAC Württemberg e.V.

Am Neckartor 2
70190 Stuttgart
www.adac.de/wuerttemberg
Gründungsdatum: 1904
Mitarbeitende: 243

Kontakt

Volker Zahn
Referent des Vorstands für Verkehrspolitik,
Mobilitätsstrategie und Nachhaltigkeit
Tel.: 0711 2800 2280
E-Mail: volker.zahn@wtb.adac.de

2.1.1 Ausbau von Ladeinfrastruktur im Bestand am Beispiel der ADAC-Verkehrsübungsanlage

Die ADAC-Verkehrsübungsanlage am Solitude-Ring in Leonberg verfügte bislang über eine 22 kW-Ladesäule mit zwei Ladepunkten – ein Angebot, das angesichts der fortschreitenden Elektrifizierung der Fahrzeugflotte nicht mehr den Anforderungen entspricht. Die bisherige Stromversorgung stellte dabei ein zentrales Hindernis für den Infrastrukturausbau dar, da die Anschlussleistung zusätzliche Ladestationen nicht zuließ.

Um die Elektromobilität weiter voranzubringen, wird derzeit die Stromversorgung grundlegend ausgebaut: Ein neuer Transformator mit einer Leistung von 670 kV sowie 1,5 km Stromleitungen sorgen künftig für die nötige Netzkapazität. Ergänzt wird dies durch eine neue Photovoltaikanlage mit 29,7 kWp und einem 12,8 kW Speicher, die die Gebäude und Ladeinfrastruktur nachhaltig versorgt. Die Planung und Umsetzung, insbesondere unter Beteiligung des Verteilnetzbetreibers, erforderten umfangreiche Tiefbauarbeiten und ein präzises Projektmanagement mit einem Vorlauf von zwei Jahren.



Im nördlichen Bereich der Anlage entstehen insgesamt sechs neue Ladepunkten. Im südlichen Bereich werden in zwei Ausbaustufen sechs Ladesäulen mit zwölf Ladepunkten auf den Kundenparkplätzen geschaffen. Jede Ladesäule stellt eine Leistung von bis zu 22 kW pro Ladepunkt bereit – ideal für paralleles Laden aller Fahrzeuge einer Trainingsgruppe. Auch Schnellladungen mit über 50 kW sind perspektivisch möglich. Mit dem neuen Transformator ist ausreichend Leistung vorhanden, um die Ladeinfrastruktur künftig bedarfsgerecht zu erweitern.

Die Kosten für den neuen 670 kV Transfomator inklusive Herstellung der 1,5 km langen Zuleitung zum nächstgelegenen Netzknoten sowie für die neuen Ladepunkte betragen rund 840.000 Euro. Die neue Ladeinfrastruktur verfügt bereits über die Option für bidirektionales Laden.

2.1.2 Installation eines Akku-Landeschranks im Verwaltungsgebäude des ADAC Württemberg e.V.

Der ADAC Württemberg hat zur Durchführung der ADAC-Pedelec-Fahrsicherheitstrainings drei Pedelecs angeschafft, die in der Tiefgarage des Verwaltungsgebäudes in Stuttgart geparkt und auch dienstlich von Mitarbeitenden genutzt werden können. Ein spezieller Akku-Ladeschrank in der Tiefgarage ermöglicht ein sicheres Laden, da dies aus Brandschutzgründen in den Büroräumen nicht zulässig ist. Der Ladeschrank verfügt über technische Sicherheitsvorkehrungen wie Temperaturabschaltung, Lüftung, Türkontaktschalter und Rauchmelder mit interner Alarmierung. Neben der Fachkraft für Arbeitssicherheit ist auch die Gebäudeversicherung über die neue Anlage zu informieren. Beide haben den Sachverhalt geprüft und freigegeben bzw. den Fortbestand des Versicherungsschutzes bestätigt. Mit steigendem Bedarf ist die Anschaffung eines weiteren Ladeschranks geplant, um die generelle Nutzung von Pedelecs für den Arbeitsweg der Mitarbeitenden zu fördern.





2.2. ACE Auto Club Europa e.V.

Sicher unterwegs. Sicher heimkommen.

Unterwegs so sicher fühlen wie zu Hause. Dafür steht der ACE Auto Club Europa mit seinem Pannenhilfe-Netzwerk. Als Europas Mobilitätsbegleiter bietet der ACE klare Orientierung, sichere Hilfe, zuverlässige Lösungen. Wir sind Autoclub und Mobilitätsbegleiter für unsere Mitglieder und ihre Familien. Wir helfen, Mobilität umfassend zu sichern und zu fördern. In diesem Rahmen vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder - sie stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Der ACE Auto Club Europa wurde 1965 von Gewerkschaften im DGB gegründet. Seit 1995 steht der ACE auch Nicht-Gewerkschaftsmitgliedern offen. Stetig optimiert der ACE seine Leistungen, erweitert die Produktpalette und erneuert Strukturen für mehr umfassenden Service. Als Mobilitätsbegleiter setzt sich der ACE aktiv für eine nachhaltige Zukunft ein – mit konkreten Maßnahmen zur Energieeinsparung, dem Ausbau erneuerbarer Energien und einer umweltfreundlichen Unternehmensmobilität.

Durchgeführte Maßnahmen

- Bereits seit 2019 stellt der ACE Auto Club Europa seine Dienstfahrzeuge sukzessive auf BEV um und wird dies spätestens 2030 abgeschlossen haben.
- Der ACE stellt schon heute an seinem Standort Parkraum für Beschäftigte nicht mehr kostenlos zur Verfügung. Der früher kostenlos zur Verfügung gestellte Parkraum wurde in ein kostenpflichtiges System umgewandelt. Die monatlichen Parkgebühren fließen vollständig in den betrieblichen Gesundheitsfonds, aus dem auch ein Zuschuss für Dienstradleasing finanziert wird.

Geplante Maßnahmen

- Umstellung der gesamten Dienstfahrzeugflotte auf BEV bis 2030.

2.2.1 Photovoltaikanlage für E-Mobilität

Der ACE Auto Club Europa hat 2023 eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen, die rund 25 % des Strombedarfs der Stuttgarter Zentrale deckt. Der erzeugte Solarstrom wird unter anderem für den Betrieb der 16 vorhandenen Wallboxen genutzt. Zwei dieser Ladestationen sind barrierefrei und öffentlich zugänglich, während die übrigen Ladepunkte den elektrischen Dienstfahrzeugen des Unternehmens vorbehalten sind.



ACE Auto Club Europa e.V.

Schmidener Str. 227

70374 Stuttgart

<https://www.ace.de/>

Kontakt

Elias Schempf

Regionalbeauftragter Club und
Ehrenamt

E-Mail: elias.schempf@ace.de



2.3. SAP SE

SAP SE, mit Hauptsitz in Walldorf, Baden wurde 1972 gegründet und ist heute weltweit führend in den Bereichen Unternehmensanwendungen und Analysesoftware. SAP bietet eine breite Palette an Cloud-Lösungen, die Unternehmen dabei unterstützen, ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und die digitale Transformation voranzutreiben. SAP hat eine vielfältige Kundenbasis, die von kleinen und mittelständischen Unternehmen bis hin zu den größten globalen Konzernen reicht. Viele Unternehmen aus verschiedenen Branchen vertrauen auf die Lösungen von SAP.

SAP beschäftigt in Deutschland über 26.000 Mitarbeitende an 15 Standorten. Ein zentraler Aspekt der Unternehmensstrategie von SAP ist die Nachhaltigkeit. Die Umstellung auf eine emissionsfreie Fahrzeugflotte ist ein wichtiger Schritt, um die CO2-Emissionen des Unternehmens zu reduzieren und die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Mitarbeitende aktiv einbinden

Die Umstellung gelingt nur, wenn Mitarbeitende den Wandel mittragen. Bieten Sie Informationsveranstaltungen und Testmöglichkeiten an, damit sich Mitarbeitende auf die neue Technologie einstellen können.

Auf eine schrittweise Einführung setzen

Ein schrittweiser Übergang, etwa durch Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge, erleichtert den Mitarbeitenden den Einstieg und schafft Akzeptanz. Der schrittweise Wechsel mindert Unsicherheiten und erlaubt Anpassungen im Prozess.

Kontakt

Alexander Eckhardt
Project Manager SAP Flexible Mobility, Global Car Fleet
E-Mail: alexander.eckhardt@sap.com

2.3.1 SAP elektrifiziert die Flotte und setzt dabei auf flexible Ladelösungen und enge Kommunikation mit den Mitarbeitenden

Bereits im Oktober 2021 hat SAP einen klaren Meilenstein gesetzt: Ab 2025 lässt das Unternehmen nur noch lokal emissionsfreie Dienstwagen zu. Damit reagiert das Unternehmen nicht nur auf gesellschaftliche und ökologische Veränderungen, sondern setzt auch ein klares Zeichen für die Bedeutung von Nachhaltigkeit. Das ehrgeizige Ziel: die eigenen CO2-Emissionen bis 2030 auf null zu senken. Teil der Unternehmensstrategie ist es, nachhaltige Lösungen konsequent zu fördern und damit eine Vorreiterrolle einzunehmen. Der Fuhrpark soll jedoch technologieoffen gestaltet werden, damit man – sobald praktikabel – auch alternative Antriebstechnologien wie Wasserstoff einsetzen kann. Bis dahin sind batteriebetriebene Elektrofahrzeuge jedoch das Mittel der Wahl. Die Umstellung des Fuhrparks erfolgt sukzessive, begleitet von einem starken Fokus auf die Akzeptanz und Unterstützung der Mitarbeitenden. So will das Unternehmen sicherstellen, dass die Transformation nicht nur technologisch, sondern auch im Alltag reibungslos gelingt. Mit mehr als 2.000 Ladepunkten hat SAP bis 2024 eine Infrastruktur aufgebaut, die den Anforderungen der Mitarbeitenden gerecht wird.



Wichtig ist, dass die Ladepunkte im Arbeitsalltag gut zugänglich sind – an jedem Standort. Mit einem Verhältnis von fünf Fahrzeugen pro Ladepunkt stellt das Unternehmen sicher, dass Lademöglichkeiten effizient genutzt werden können, ohne die Flexibilität einzuschränken.

Herausforderungen und Lösungsansätze bei der Umstellung

Die Umstellung auf eine lokal emissionsfreie Flotte bringt weit mehr als nur ökologische Vorteile. Doch natürlich gibt es bei so einer Transformation auch Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf Akzeptanz, Infrastruktur und Wirtschaftlichkeit.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist das Change-Management. Um die Mitarbeitenden von der Elektromobilität zu überzeugen, setzt SAP auf klare Kommunikation und Informationsveranstaltungen wie Mobilitätstage, bei denen die Fahrzeuge vorgestellt werden. Darüber hinaus helfen Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge den Mitarbeitenden, sich mit den Anforderungen und Vorteilen des elektrischen Fahrens vertraut zu machen und erste Praxiserfahrungen zu sammeln. Auf diese Weise bereitet SAP den Übergang vor und begleitet die Mitarbeitenden auf diesem Weg aktiv, um ihre Akzeptanz und die Begeisterung für nachhaltige Mobilität zu fördern. Die Kosten gehören ebenfalls zu den großen Herausforderungen. Allein der Aufbau einer Ladeinfrastruktur ist eine erhebliche Investition. Während die Anschaffungskosten von vollelektrischen Fahrzeugen aktuell über denen von reinen Verbrennern liegen, sind die Betriebskosten geringer. Langfristig rechne sich eine vollelektrische Flotte. Um die Investitionskosten für die Mitarbeitenden abfedern zu können, nutzt SAP den niedrigeren TCO (Total Cost of Ownership) vollelektrischer Fahrzeuge. Berücksichtigt man die Gesamtkosten wie Leasingraten, Energiekosten oder auch Reparaturkosten, so seien diese Fahrzeuge unterm Strich günstiger. Darüber hinaus subventioniert SAP sowohl die Fahrzeuge als auch die heimischen Wallboxen, um die Mitarbeitenden bestmöglich bei der Umstellung zu unterstützen.

Einfach mal ausprobieren

Lassen Sie sich nicht zu sehr von externen Faktoren beeinflussen und prüfen Sie, wo Sie BEVs am besten einsetzen können. Nutzen Sie vollelektrische Poolfahrzeuge gezielt für bestimmte Strecken.



Aufbau einer Ladeinfrastruktur

Eine solide Ladeinfrastruktur an Unternehmensstandorten, ergänzt durch Unterstützung beim Laden zu Hause und die öffentliche Ladeinfrastruktur, stellt eine flächendeckende Versorgung sicher.

Flexibilität in der Ladeinfrastruktur

Beachten Sie bei der Ladeplanung die unterschiedlichen Nutzerbedarfe. Verschiedene Standorte haben unterschiedliche Anforderungen – ein flexibles Konzept kann auf diese regionalen Unterschiede eingehen und die Nutzung optimieren.

Die „3-Säulen-Strategie“ bildet die Basis einer flexiblen Ladeinfrastruktur: Mitarbeitende können an SAP-Standorten sowie an öffentlichen Ladepunkten und zu Hause laden, um jederzeit mobil zu bleiben. Dieser Ansatz berücksichtigt die verschiedenen Lebens- und Arbeitsumstände und sorgt für größtmögliche Praxistauglichkeit der Elektroflotte. Zudem plant SAP, bidirektionales Laden einzuführen. Hierbei können die Fahrzeuge auch als mobile Energiespeicher dienen. Die Umstellung auf Elektromobilität wird so für SAP zur Chance, Nachhaltigkeit und Innovation zu vereinen und zukunftsfähige Mobilität aktiv mitzugestalten.



**Caritasverband
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e.V.**

2.4. Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (DiCV) und seine über 100 Mitglieder zählen mit rund 1.900 Einrichtungen und Diensten sowie über 35.000 Mitarbeitenden zu den größten Trägern Sozialer Arbeit in Baden-Württemberg. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege setzt sich der DiCV für eine sozial gerechte, nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft ein. Nachhaltige Mobilität ist dabei ein zentraler Bestandteil der verbandlichen Klimastrategie und ein wichtiger Hebel, um ökologische Verantwortung und soziale Teilhabe zu verbinden. Mit rund 1.600 Mitarbeitenden an über 100 Standorten in neun Regionen innerhalb Württembergs versteht sich der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart zudem in allen Fragen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Vorbild, Multiplikator und Impulsgeber für seine Mitglieder.

Durchgeführte Maßnahmen innerhalb des DiCV

- 2023: Einführung einer neuen Dienstwagenrichtlinie zur schrittweisen Umstellung auf E-Fahrzeuge ab 2024, die gleichzeitig den Umstieg auf CarSharing forciert.
- 2023: Berechnung der Mehrkosten in der zukünftigen Anschaffung und Elektrifizierung des Fuhrparks (ca. 1,1 Mio Euro für 86 Nutzfahrzeuge und PKW) sowie bei der flächendeckenden Installation von Ladeinfrastruktur (110 Ladepunkte, ca. 280.000 Euro) und das damit in Summe verbundene Einsparpotenzial von Treibhausgasemissionen (ca. 100 Tonnen CO₂e).
- 2024: Aktionstag E-Mobilität in einer Region mit organisierten Probefahrten für E-Fahrzeuge und E-Bikes.
- Seit 2024: Teilnahme am Stadtradeln mit ca. 120 Mitarbeitenden (7% der Belegschaft) und Integration in betriebliche Gesundheitsmaßnahmen.
- 2025: Steigerung Anteil der E-Fahrzeuge am Gesamt-Fuhrpark von 5 Prozent auf 9 Prozent innerhalb von 2 Jahren.

- 2025: Förderprojekt MobiCaritas 1 (Konzeptphase) abgeschlossen: Installation von regionalen Arbeitsgruppen, die Mobilitätszahlen und -aktivitäten vor Ort analysierten und Potenzial für mehr nachhaltige Mobilität identifizierten.
- Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes, das neben dem Umstieg auf E-Mobilität auch die Vermeidung von Wegen, die Verlagerung auf Fahrrad und ÖPNV sowie den Umstieg auf CarSharing enthält. Es adressiert nicht nur den eigenen Fuhrpark, sondern auch die Dienstwege, die Mitarbeitende mit ihrem Privat-PKW zurücklegen sowie deren Pendelstrecken.

Geplante Maßnahmen innerhalb des DiCV

- 2026: Förderprojekt MobiCaritas 2 (Umsetzung), das neben einer großen Kommunikationskampagne u. a. die Anschaffung von über 20 E-Diensträdern und E-Scootern für kurze Dienstwege vorsieht und die Pilotierung von CarSharing an ausgewählten Standorten beinhaltet, mit dem Ziel, den eigenen PKW-Fuhrpark zu verkleinern.
- 2027: Fortsetzung Förderprojekt MobiCaritas – Flächendeckendes Ausrollen von CarSharing sowie weitere Verbesserung der Infrastruktur für nachhaltige Mobilität an unseren Standorten.
- Schrittweise Elektrifizierung des verbleibenden Fuhrparks und Installation von Ladeinfrastruktur.
- Die Wirkung der umgesetzten Mobilitätsmaßnahmen wird über Befragungen der Mitarbeitenden evaluiert, um Akzeptanz, Nutzungsverhalten und Einsparpotentiale fortlaufend zu überprüfen und Verbesserungen ableiten zu können.

Durchgeführte Maßnahmen in Richtung Mitglieder

- Schaffung einer Stelle „Klimaschutzberatung Mitglieder“ (Oktober 2024), die diese in Sachen Klimaschutz inkl. Mobilität berät und unterstützt sowie Austausch- und Infoveranstaltungen organisiert.
- Netzwerktreffen zur nachhaltigen Mobilität mit dem Ministerium für Verkehr und Vertretern von Caritas und Diakonie.
- Workshops zu nachhaltiger Mobilität bei den jährlichen Nachhaltigkeitskongressen für die Freie Wohlfahrt.

- Aktive Bewerbung des Förderprogramms BW-e-Pflegefahrzeuge in der Sozialwirtschaft der L-Bank und Beseitigung von förderschädlichen Hürden zur stärkeren Inanspruchnahme.
- Bewerbung von Fördermitteln zu E-Mobilität (Sondernewsletter, Standard-Newsletter, Veranstaltungen)

Caritasverband der Diözese Rottenburg-

Stuttgart e.V.

Strombergstr. 11
70188

Kontakt

Inci Wiedenhöfer

Verbandsentwicklung Steuerung Nachhaltigkeit
Kompetenzteam Nachhaltigkeit – Klimaschutz
E-Mail: wiedenhoefer.i@caritas-dicvrs.de

2.4.1 Dienstwagenrichtlinie zum Umstieg auf E-Mobilität

Seit 2024 gilt im DiCV eine neue Dienstwagenrichtlinie, die schrittweise die Umstellung aller Fahrzeuge auf E-Mobilität vorsieht. Vor jeder Fahrzeuganschaffung werden klimafreundliche Alternativen wie ÖPNV, Diensträder oder Carsharing geprüft. Damit verfolgt der Verband einen ganzheitlichen Ansatz der Mobilitätswende.

Die Einführung wurde von intensiven Beteiligungsprozessen begleitet. In Mobilitätsgruppen diskutierten Mitarbeitende über technische und praktische Fragen – etwa Ladeinfrastruktur mit passender Software, Reichweiten und Batterien. Durch Informationsveranstaltungen und Testfahrten konnte die anfängliche Skepsis deutlich reduziert werden. Parallel werden regionale Ladepunkte aufgebaut, um die Nutzung zu erleichtern.

Die Dienstwagenrichtlinie dient zugleich als Pilotprojekt für andere diözesane Einrichtungen und soll bis 2030 eine nahezu vollständig emissionsfreie Fahrzeugflotte ermöglichen.

2.4.2 Ein E-Tafelfahrzeug in Albstadt (Pilotregion Schwarzwald-Alb-Donau)

In der Region Schwarzwald-Alb-Donau wurde 2024 ein elektrisches Kühlfahrzeug für den Tafelladen Albstadt angeschafft. Trotz zunächst höherer Investitionskosten und technischer Hürden konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt werden.

Mithilfe von Spenden und Fördermitteln wurde der Umbau eines Mercedes-Transporters zu einem E-Kühlfahrzeug realisiert. Eine nahegelegene Kirchengemeinde stellte Stellplatz und Wallbox bereit. Das Fahrzeug wurde mit einem Hochleistungsakku und separater Kühlbatterie ausgestattet, wodurch die Reichweite auf rund 400 km steigt. Das Projekt zeigt, wie durch Kooperation und Engagement auch im ländlichen Raum innovative Lösungen für klimafreundliche Mobilität geschaffen werden können. Die Ehrenamtlichen, die anfangs skeptisch waren, nutzen das Fahrzeug inzwischen mit hoher Zufriedenheit. Das Projekt dient als übertragbares Beispiel für weitere Tafeln und soziale Einrichtungen in Baden-Württemberg.

Fazit

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. verbindet mit seinen Initiativen zur E-Mobilität Klimaschutz, soziale Verantwortung und Mitarbeitendenbeteiligung. Durch die Kombination der Maßnahmen Dienstwagenumstellung und Mobilitätsbildung mit praxisnahen Pilotprojekten leistet der Verband einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Bündnisses „Verkehrswende in der Arbeitswelt“. So wird deutlich: Nachhaltige Mobilität kann auch in der Sozialwirtschaft erfolgreich gestaltet werden – sozial, praxisnah und zukunftsorientiert.

2.4.3 Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. (DiCV Freiburg) ist der vom Erzbischof von Freiburg anerkannte katholische Dach- und Spaltenverband aller kirchlichen caritative-sozialen Einrichtungen und Dienste in der Erzdiözese Freiburg.

Er vertritt 25 Ortscaritasverbände und 2.100 Einrichtungen und Dienste im Gebiet der Erzdiözese Freiburg mit rund 47.000 Mitarbeitenden und rund 48.000 Ehrenamtlichen. Bei der Erfüllung unseres Auftrags lassen wir uns vom christlichen Menschen- und Weltbild leiten, das in den Grundprinzipien der katholischen Soziallehre – Personalität, Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohlorientierung und Nachhaltigkeit – zusammengefasst ist.

Das Thema Mobilität wird in der Nachhaltigkeitsstrategie des DiCV Freiburg eine zentrale Rolle spielen. Hierbei werden die Mitarbeitendenmobilität, die Dienstfahrten sowie die Anfahrten der Teilnehmenden zu den Veranstaltungen des DiCV Freiburg betrachtet.

Durchgeführte Maßnahmen

- Bezugnahme auf die Jobtickets der Mitarbeitenden.
- Durchführung von Dienstfahrten bevorzugt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Teilnahme am Carsharing.
- Anschaffung von Dienstfahrzeugen mit Elektroantrieb.
- Netzwerktreffen Nachhaltigkeit von Caritas BW und Diakonie BW zum Thema Mobilität, veranstaltet mit dem Verkehrsministerium BW.
- Mehrere Veranstaltungen mit Informationen und Austausch zum Thema E-Mobilität für die Einrichtungen und Verbände im Verbandsgebiet.
- Teilnahme am Stadtradeln mit interner Prämierung der besten Radler:innen.
- Durchführung eines Fahrradaktionstages an der Verbandszentrale.

Geplante Maßnahmen

- Vollständiger Umstieg auf Dienstfahrzeuge mit Elektroantrieb.
- Förderung der Nutzung von Fahrrädern für die Pendelwege.
- Schaffung von Ladeinfrastruktur an allen Standorten soll geprüft und wenn möglich umgesetzt werden.
- Tagung zum Thema Mobilität gemeinsam mit der Erzdiözese Freiburg.

2.4.4 Diakonisches Werk Württemberg e.V.

Das Diakonische Werk Württemberg e.V. (DWW) ist als Dachverband für ca. 1400 diakonische Einrichtungen und Dienste Württemberg ein zentraler Akteur der Freien Wohlfahrtspflege. Mit

etwa 50.000 hauptamtlichen und 35.000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Mitgliedseinrichtungen, nimmt der Verband eine wichtige Multiplikatoren-Funktion ein. Im Zuge seiner Strategie zur Bewahrung der Schöpfung ist nachhaltige Mobilität für den Verband ein wesentlicher Hebel, um ökologische Verantwortung und sozial-diakonisches Handeln zu verknüpfen. In der aktuellen Umwelterklärung des DWW wird die Mitarbeitendenmobilität als wesentlicher Umweltaspekt betrachtet. So werden beispielsweise die CO₂-Emissionen der Mitarbeitendenmobilität (Wohn-Arbeits-Weg) sowie der Dienstfahrten ausgewiesen.

Durchgeführte Maßnahmen

- Bewerbung der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ als Umwelttipp des Monats im Intranet
- Vorstandsbeschluss zur Umstellung auf E-Fahrzeuge als Dienstwagen bei allen Neuanschaffungen.
- Erhöhung des Zuschusses zum Deutschlandticket.
- Übertragbare VVS-Tickets für Dienstfahrten innerhalb des Stadtgebietes.
- E-Ladepunkte für Mitarbeitende im Zuge der Sanierung eines Bürogebäudes.
- Netzwerktreffen zur nachhaltigen Mobilität (Juni 2025) mit dem Ministerium für Verkehr und Vertretern von Caritas und Diakonie.
- Mitarbeitenden-Leasing für Fahrräder.

Geplante Maßnahmen

- Einführung einer Mitfahr-App für Pendlerstrecken.
- Erweiterung der Carsharing-Angebote auf weitere Abteilungen.
- Überprüfung Parkkonzept und Spesenabrechnung.
- Ganzheitliches Mobilitätskonzept in der Erstellung.

Die Landesgeschäftsstelle versucht gezielt Maßnahmen umzusetzen, die auch anschlussfähig sind für die Umsetzung in den zahlreichen Mitgliedseinrichtungen. Damit wird ein konkreter Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Bündnisses „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ geleistet und die Multiplikatoren-Funktion genutzt.

2.4.5 Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.

Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Die Diakonie Baden hat insgesamt 814 Mitglieder mit rund 40.000 hauptamtlich Mitarbeitenden und über 13.000 Ehrenamtlichen.

Als evangelischer Wohlfahrtsverband gehört die Bewahrung der Schöpfung sowie ökologisches Denken und Handeln zu unserem satzungsgemäßen Auftrag. In Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie nimmt die Diakonie Baden gegenüber ihren Mitgliedseinrichtungen eine Vorbildfunktion ein. Sie ist EMAS-zertifiziert und engagiert sich aktiv in der Gemeinwohlökonomie.

Durchgeführte Maßnahmen

- Firmenkarte: Persönliche Jahreskarte für den ÖPNV mit Firmenrabatt.
- Deutschlandticket: Zuschussmöglichkeit für alle Mitarbeitenden.
- BahnCard: Erstattung der Kosten für dienstliche Nutzung.
- StadtMobil/Carsharing: Dienstlich und auch privat nutzbar.
- JobRad: Leasing von Fahrrädern/E-Bikes zur privaten und beruflichen Nutzung.
- Netzwerktreffen Nachhaltigkeit, mit Fokus auf Mobilität.
- Etabliertes Mobilitätskonzept zur Förderung umweltfreundlicher Alternativen.

Geplante Maßnahmen

- Reduzierung der Poolfahrzeuge.
- Umstellung der Dienstfahrzeuge auf E-Fahrzeuge.

Die Diakonie Baden fördert aktiv nachhaltige Mobilität. Wir priorisieren öffentliche Verkehrsmittel insbesondere die Bahn. Wo dies nicht möglich ist, bieten Carsharing-Angebote eine umweltfreundliche Alternative. Bereits 60 % der Mitarbeitenden nutzen nachhaltige Wege zur Arbeit. Dienstreisen erfolgen grundsätzlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Nutzung von Pkws ist nur in Ausnahmefällen möglich und sollte in Fahrgemeinschaften organisiert werden.



Verband Baden-Württembergischer
Omnibusunternehmen e.V.

2.5. WBO Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen e.V.

Der Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen e. V. (WBO) vertritt als Berufs- und Arbeitgeberverband die Interessen von rund 350 Omnibusunternehmen in Baden-Württemberg. Neben privaten Omnibusunternehmen zählen auch einige kommunale, gemischtwirtschaftliche und staatliche Verkehrsunternehmen zu den Mitgliedern des WBO. Die Mitglieder des WBO sind im ÖPNV als auch im Reisebusverkehr unterwegs.

Zu den Zielen und Aufgaben der Verbandstätigkeit gehören auch die Verbesserung des Images des Verkehrssystems Bus und die Förderung der Chancengleichheit für mittelständische Busunternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerb. Vor diesem Hintergrund hält der Verband einen engen Kontakt zur Politik und Wirtschaft, informiert über Neuregelungen und veranstaltet regelmäßig Kongresse und Messen.

**Verband Baden-Württembergischer
Omnibusunternehmen e.V.**

Dornierstraße 3

71034 Böblingen

<https://www.wbo.de/>

Gründungsdatum: 1947

Mitarbeitende: 8

Mitarbeitende der 350 Mitglieder:

8000

Kontakt

Martin Burkart

Leitung Transformation, EU und
Technik

E-Mail: martin.burkart@igp.wbo.de

2.5.1 Herausforderungen der mittelständischen Busbranche beim Einzug der E-Mobilität in die Arbeitswelt

Die Dekarbonisierung des straßengebundenen ÖPNV ist auf EU-Ebene seit 2019 beschlossene Sache: Im Rahmen der Clean Vehicle Directive (kurz: CVD) wurden noch vor der Implementierung des „Green Deals“ der EU die ÖPNV-Busverkehre weitestgehend zur Umstellung auf emissionsfreie Antriebe verpflichtet.

Somit befinden sich zumindest die Stadtlinienbusse in einer Vorreiterrolle, die jedoch erhebliche Investitionen in Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur erforderlich macht. In einer gemeinsamen Studie mit dem Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg hat der WBO in den Jahren 2021/2022 untersucht, wie der Entwicklungspfad hin zu emissionsfreien ÖPNV-Bussen verlaufen kann – eine komplette Umsetzung bis 2040 ist dabei zumindest technisch durchaus eine realistische Perspektive (siehe Studie unter <https://www.wbo.de/veroeffentlichungen/cvd-studie.html>).

Vor allem mittelständische Busunternehmen sehen sich jedoch bei der Umstellung mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert: Insbesondere im Vergleich mit kommunalen Busbetrieben zeigt sich, dass in einem wettbewerblichen Umfeld die Planungssicherheit fehlt und die Lernkurve der zuständigen Aufgabenträger noch ausbaufähig ist bzw. weiterhin wenig Rücksicht auf die konkreten Fragestellungen eines zuverlässigen ÖPNV-Verkehrs unter emissionsfreien Bedingungen genommen wird. Hinzu kommt, dass die derzeitige Kassenlage der öffentlichen Hand eher eine Einschränkung des ÖPNV-Angebots erfordert und viel zu wenig Ressourcen vorhanden sind, die Umstellung auf emissionsfreie Antriebe zu unterstützen.

Ein aktuelles Gegenbeispiel, wie es trotz schwieriger Rahmenbedingungen dennoch möglich ist, die Transformation zu E-Antrieben beim Busverkehr voranzubringen, bietet der Omnibus-Verkehr Aalen (kurz OVA): 20 E-Busse sowie die Ladeinfrastruktur auf dem bisherigen Betriebshof mit Mittelspannungsanschluss, zwei Transformatoren sowie 22 Ladepunkte für die E-Busse wurden kürzlich in Betrieb genommen. Insgesamt wurden mehr als 13 Millionen Euro investiert, wovon 5,4 Mio. Euro das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) im zweiten Aufruf der Bundesförderung beigetragen hat.



Pro Bus beträgt die CO2-Einsparung im Jahr ca. 55 Tonnen. Die Ladegeräte des OVA-Ladeparks sowie das Lademanagement kommen von Kempower (Software „ChargEye“: Dynamisches Lastenmanagement, Vorkonditionierung der Busse mit Heizen im Winter und Kühlen im Sommer, Preis-optimiertes Laden).

Auch AC-Ladestationen für die Pkw der Mitarbeitenden wurden installiert: 12 Anschlüsse mit je 11 kW; Stecker Typ 2 Mode 3 – die Authentifizierung läuft über eine RFID-Karte. Bislang verfügt zwar noch kein Angehöriger des Fahrpersonals über ein E-Auto, aber mit der Praxiserfahrung durch die E-Busse und einem entsprechenden Angebot der Automobilindustrie darf davon ausgegangen werden, dass sich dieser Zustand demnächst ändert, da nun eine verlässliche Möglichkeit des Ladens beim Arbeitgeber vorhanden ist.



2.6. Roche Diagnostics GmbH

Seit unserer Gründung vor über 125 Jahren hat sich Roche zu einem der weltweit größten Biotech-Unternehmen sowie zu einem führenden Anbieter von In-vitro-Diagnostika und einem globalen Lieferanten von transformativen innovativen Lösungen für schwere Krankheitsgebiete entwickelt. Unser Engagement für unsere Mitarbeitenden, Partner, Interessengruppen und vor allem für unsere Patientinnen und Patienten ist heute noch genauso stark wie am ersten Tag unserer Reise.

Weitere bereits durchgeführte Maßnahmen

- E-Bike Akkuladeschränke für die Mitarbeitenden
- E-Lastenrad-Verleih für geschäftliche Nutzung
- E-Car Sharing für eine geschäftliche und private Nutzung über den Anbieter Urban Connect

Geplante Maßnahme

- Elektrifizierung der Geschäftswagenflotte

Roche Diagnostics GmbH

Sandhofer Straße 118
68305 Mannheim
Gründung: 1. Oktober 1896 in Basel
Mitarbeitende: 103.250 weltweit

Kontakt

Andrea Westermann
Teamlead Fleet Management
andrea.westermann@roche.com

2.6.1 E-Auto-Laden zum Selbstkostenpreis

Seit September 2019 fördert Roche aktiv die Elektromobilität, indem das Unternehmen seinen Mitarbeitenden ermöglicht, ihre privaten E-Fahrzeuge auf dem Campus zum Selbstkostenpreis zu laden. Konkret subventioniert Roche den Strompreis und übernimmt sämtliche Nebenkosten für Wartung und Instandhaltung der Ladeinfrastruktur. Mitarbeitende zahlen somit lediglich den reinen Strombezug.



Mittlerweile stehen auf dem Werksgelände in Mannheim-Waldhof und in dessen unmittelbarer Umgebung über 250 Ladepunkte zur Verfügung. Die Bemühungen um den Ausbau der E-Ladesäulen Infrastruktur ist dabei Teil des strategischen Ansatzes "Vermeiden - Verlagern - Verbessern", auf dem das Thema Mitarbeitermobilität bei Roche in Mannheim basiert.

An erster Stelle wird so versucht, Verkehre möglichst zu vermeiden. Ist das nicht möglich, werden Anreize angeboten, um auf nachhaltige Verkehrsmittel umzusteigen. So stehen ÖPNV und Radverkehr immer ganz oben auf der Liste. Für Geschäftsreisen ist das bevorzugte Verkehrsmittel die Bahn. Sollte eine Autofahrt nicht vermeidbar sein, wird optimiert und auf effiziente Alternativen umgestiegen. Der Fokus liegt dabei darauf attraktive Alternativen und Angebote für die Mitarbeitenden zu schaffen.



2.7. Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Das Verkehrsministerium arbeitet unter anderem an der Entwicklung neuer innovativer Konzepte für eine nachhaltige Mobilität im Land. Des Weiteren ist das Verkehrsministerium für die Planung, den Bau und den Erhalt von Verkehrswegen wie etwa Straßen und Brücken und weiterer Infrastruktur zuständig. Weitere wichtige Themen sind u. a. der Schutz vor Verkehrslärm, die Förderung des Fuß- und Radverkehrs und die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten.

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Wohlstand. Beschäftigte, Unternehmen, Kommunen und Land stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Zusammen mit vielen weiteren Akteuren stellen wir uns deshalb diesen Herausforderungen und setzen auf nachhaltige Mobilität, die wir mit Betrieblichem Mobilitätsmanagement voranbringen – das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ ist hierfür ein wichtiges Instrument.

Wir wollen Menschen bewegen – und das, indem wir ihre Bedürfnisse beachten, die Natur dabei aber nicht außer Acht lassen. Denn nichts bewegt mehr, als passgenaue Mobilitätsangebote in einer gesunden und intakten Umwelt.

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 8
70173 Stuttgart
Mitarbeitende: über 400 in fünf
Abteilungen

Kontakt
Fabian Steinhäuser
Referat 14 – Betriebliches und
Behördliches Mobilitätsmanagement
und Recht
fabian.steinhauser@vm.bwl.de

2.7.1 Elektrifizierung der Landesfahrzeugflotte

Für die Landesfahrzeugflotte wurde eine kombinierte Emissions-Obergrenze von 95 g CO₂/km im Flottenmix ab dem Jahr 2020 eingeführt. Da Elektro- und Hybridfahrzeuge dazu beitragen, den Flottenausstoß maßgeblich abzusenken, hat die Landesverwaltung die vorrangige Beschaffung von Elektro- und Hybridfahrzeugen festgeschrieben. In der Landesverwaltung erfolgt die Umstellung der Fuhrparke auf Dienstfahrzeuge mit alternativen Antrieben bereits seit einigen Jahren erfolgreich. Nachdem in Baden-Württemberg bereits 2030 die Netto-Treibhausgasneutralität der Landesverwaltung angestrebt wird, sollen zukünftig für den Personenverkehr grundsätzlich Fahrzeuge mit alternativen Antriebsformen angeschafft werden.



Das Ministerium für Verkehr unterstützt die Landesministerien und -behörden außerdem seit dem Jahr 2012 bei der Beschaffung von Elektro- und Hybridfahrzeugen, elektrischen Nutz- und Kurierfahrzeugvarianten, Elektrorollern sowie Ladeinfrastruktur für Elektro- und Hybridfahrzeuge. Seit 2012 wurden 1.913 Elektro- und Hybridfahrzeuge und 976 Ladesäulen gefördert (Stand: 30.12.2024).



2.7.2 Sammelausschreibung für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben

Der Ministerrat hat am 15. Dezember 2020 beschlossen, dass Fahrzeuge zum Personentransport mit alternativen Antrieben dienststellenübergreifend und zentral durch das Logistikzentrum Baden-Württemberg (LZBW) zu beschaffen sind. Durch die Sammelausschreibungen können die Klimaziele des Landes in Bezug auf den landeseigenen Fuhrpark optimal gestaltet werden. Anfang August 2021 startete die erste dienststellenübergreifende Sammelausschreibung für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben. Die Bedarfe von mehr als 250 Dienststellen werden systematisch erfasst, ausgewertet, zu Losen gebündelt und zentral durch das LZBW ausgeschrieben. Bislang wurden vier dienststellenübergreifende Sammelausschreibungen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 621 Fahrzeuge (356 Hybrid, 265 Elektro) für die Landesdienststellen beschafft. Die Emissionswerte der im Rahmen der Sammelausschreibung beschafften Fahrzeuge lagen deutlich unter dem von der EU geforderten Wert von 50 g CO₂/km pro Fahrzeug. Aktuell wird die fünfte Sammelausschreibung für Fahrzeuge mit batterieelektrischem und Plug-in-Hybrid Antrieb durchgeführt (Stand: 31.07.2025).